



III, 50.

250.

III, 50.



Trauer-Rede /

So bey Abführung

Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen /

Sr. Sophien Augusten /

Verwitibten Fürstin zu Anhalt / Gebornen Herzogin zu
Schleswig Hollstein / Stormarn / und der Dittmarsen / Gräfin zu
Miscanien / Oldenburg und Dellmenhorst / Frauen zu Zerbst /
Bernburg / Zeber / und Kniphausen zc.

Meiner gewesenen Gnädigsten Fürstin und Frauen /
Hochsel. Andenckens /

Hoch-Fürstl. Leichnams /

Von Dero Wittums-Schlosse zu Coswig /
nach der Residenz-Stadt Zerbst /

Da das Coswigsche Ministerium , Rath / und Bürgerschaft
wieder zurück gehen wollen /

Zu Höchst-gedachten Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Unterthä-
nigsten letzten Ehren / im freyen Felde / vor Coswig / am
8. Febr. 1681. gehalten worden /

Von Dero gewesenen bestalten Wittums-Kathe / und
gehorsamsten treuen Diener

D. Gottfried Straussen.

ZERBST / Gedruckt in der Hoff-Druckerey / 1682.

1. Teil

2. Teil

3. Teil

4. Teil

5. Teil

6. Teil

7. Teil

8. Teil

9. Teil

10. Teil

11. Teil

12. Teil

13. Teil

14. Teil

15. Teil

16. Teil

17. Teil

18. Teil

19. Teil

20. Teil





Meine allerseits/nach Standes Gebühr/Hoch-
und Wohl-Titulirte Herren.

Auch

Hoch-Adel. Tugend-belobtes Frauenzimmer.

Senn ich anizo/bey Abführung der
Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen SOPHIEN AUGU-
STEN, Verwitibten Fürstin zu An-
halt/geböhrender Herzogin zu Schleswig
Hollstein/Stormarn und der Dittmarsen/Gräfin zu Asca-
mien / Oldenburg und Dellmenhorst / Frauen zu Zerbst/
Bernburg/Zever und Kniphausen ic. Unserer Allerseits
gewesenen Gnädigsten Fürstin und Frauen/ Hoch-Fürstl.
Durchl. nunmehr Christmildesten Andenckens/wenn ich/
sage ich / bey Abführung Dero Hoch-Fürstl. Leichnams
anizo aufstrete / Ihr die letzte Unterthänigste Ehre al-
hier in einer Trauer-Rede zu erweisen ; So wäre kein
Wunder / daß ich also fort im Anfang perplex würde /
und die Rede mir gänzlich entfiel. Denn so oft dieser
teuersten Herzogin und Tugend-vollkommenen Fürstin /
ich mich erinnere / wallet das Herz / die Augen treten voll
Wasser / die Zunge wird gehemmet / und erzittert der
ganze Leib / ja es trauret Muth und Sinn / daß so ein
Hochwehrtes der Erden geschencktes Götter-Pfand so ge-
schwinde/ so unvermuthet ; Idoch Hochseligst aus dieser
Zeitligkeit entzogen worden. Wenn ich ferner erwege/die
Fürtreffligkeit / und ungemeyne Zusammenkunfft aller
Fürstlichen Tugenden / so zu Idermänniglichen höchster
Verwunderung in dieser Hochsel. Fürstin gewohnet / so
solte ich/ indem ich mich keiner Beredsamkeit rühmen kan /

a ij

son

Trauer-Rede.

sondern mein Unvermögen hierunter willigst bekenne / billig anstehen / diese function über mich zu nehmen.

Allein/was an der benöthigsten wohl-Redenheit mir ermangelt / soll die obliegende devotion und heilige Reuerenz / so zu dieser Tugendhaftesten Fürsten ich getragen / ja die Pflichtschuldigkeit und auffwärtigster Gehorsam / womit ich Derselben verbunden gewesen / reichlich ersetzen; Ich will mich aber darbey der Kürze befeßigen / und nur eine oder die andere Tugend / so in Unser Hochseligsten Fürstin sich ereignet / berühren / die übrigen aber mit einer ziemenden Veneration stillschweigend übergehen / und andern vollkommen auszuführen überlassen. Gleich wie nun die Gottesfurcht der rechte Anfang und wahre Ursprung aller Tugenden ist / also leuchtete dieselbe in Unser Hochseligsten Fürstin dermassen klar herfür / daß Sie darmit Viel Ihres Hohen Standes übertrossen / Niemand aber Derselben dißfalls vorgezogen werden mögen; Diese euerige Liebe / und feurige Begierde / zu dem Worte GOTTES / die fleißige Anhörung der Predigten / das tägliche inbrünstige und unablässige Gebet / die Durchlesung vieler Geistreichen Bücher machen einer Fürstl. Person eine grosse Zierde / und erweisen / daß Sie der Gottesfurcht warhafftig ergeben seyn / wer ist aber unter uns / ja wer ist unter denen allen / so unsere Hochseligste Fürstin nur gekennet / der nicht gestehen müsse / daß obgedachte Stücke in reichem Ueberflusse sich bey Ihr befunden?

Trat man des Morgens ins Gemach / so saß Unsere in Gott ruhende Fürstin / und las in der Bibel / auch andern Geist-reichen Büchern. Gestalt dann bey Derselben nicht etwan etliche Stücke / sondern eine grosse Anzahl und statliche Bibliothec, an welcher Sie sich täglich belustigten / anzutreffen war; Ging darauff die Predigt oder Bet-Stunde an / so hörte Sie mit ungemeiner Andacht zu / hatte auch Ihr sonderbares herzliches Vergnügen in Mitsingung Geistlicher Lieder und Psalmen. Alle Sonn- und Fest-Tage wurden mit nichts / als Singen /

Be-

Trauer-Rede.

Beten / Dancken und Loben zugebracht. Ach wie oft habe die Allerliebste Fürstin ich selbst des Sonntags in Ihrem Cabinet sitzend angetroffen / da Sie die Herrlichsten Sprüche heiliger Schrift mit eigener hohen Hand ausgezogen / gleichsam ein Memorial daraus gemacht / und den Kern derselben Ihr festiglich inprimiret. Dem Kaiser Carl / dem sten dieses Namens / wird rühmlich nachgeschrieben / daß Er Abends und Morgens täglich seine sonderbare Bestunden gehalten / auch in der heiligen Schrift fleißig gelesen / daher seine Kähte und Bediente öftters von Ihm gesaget / Carolus noster sapius cum Deo, quàm hominibus loquitur, Unser Kaiser Carl redet öfter mit Gott / als den Menschen. Welches sich gar füglich auch auf Unsere Hochseligste Fürstin appliciren und ziehen läffet; Die es aber gedachtem Kaiser darinnen weit zuvor gethan / daß Sie alle Ihre Gedancken / Reden und Wercke nach dem Wort Gottes / und dessen heiligen Geboten eingerichtet / und fürselblich nichts gethan / noch wissendlich begangen / so denenselben zuwider gelauffen: Der Kaiser Carl hingegen hat wider die wahre Evangelische Religion schwere Kriege geführet / auch deswegen ein grosses Haupt im Römischen Reiche gar gefangen genommen / welches Er hernachmals selbst schmerzlich bedauert hat. Placilla des Kaisers Theodosii Gemahlin / war eine Gottselige Fürstin / und wird sonderlich darum hoch gerühmet / daß Sie Ihren Gemahl den Kaiser / welcher Anfangs nicht eben allzugrosse Liebe und Lust zur Gottesfurcht hatte / darzu beweglich angemahnet / auch viel gute Wercke gethan; Allein Sie ist in diesen zuweit gegangen / indem Sie selbst in eigener hohen Person / sich in die Hospitalien begeben / denen armen Leuten Ihr Geschirre abgesaubert / und vermühtlich in eingebildeter Zuversicht / mit guten Wercken den Himmel zu verdienen / viel andere unanständige Dinge vorgenommen; Deren sich Unsere / in Gott ruhende / Fürstin billig enthalten; Allermassen nun Dieselbe Ihrem GOTT / mit unsträflichem Leben und Wandel / stetig gedienet / so hat auch die
b Him.

Trauer-Rede.

Himmliche Güte / dieselbe mit hocheleuchtetem Verstande und wunderbarer Weißheit begabet / welche Sie nicht in allen Ihren actionen blicken / sondern auch derselben helle Strahlen in der übernommenen schweren Vormundschaft: Regierung klärlich herfür leuchten lassen. Alles was Ihr vorgetragen wurde / nahm Sie wohl ein / bedachte es / erfoderte Ihrer Räthe und Bedienten Bedencken darüber / und gab hernachmals der Sache so einen Hoch-vernünftigen Ausschlag / daß Jdermann darob ein satzames Vergnügen haben konte; Recht und Gerechtigkeit wurden gehandhabet / das Gute belohnet / das Böse bestraffet / und konte Jdermann unter seinem Feigenbaum und Weinstock sicher wohnen; Und obgleich dabey Ihr viel Widerwertigkeit / Kreuz und Trübsal zugestossen / hat Sie doch solches alles mit einer Höchst-Preißbaren Standhaftigkeit / und rechtschaffenem Helden-Muth überwunden; Wie Sie denn auch von allen Heucheleien und Unwarheiten einen rechten Abscheu getragen / auch keinen Verläumdungen und Ohrenbläsern imaln Gehör gegeben.

Was soll ich sagen von der übergrossen Gütigkeit Unser Hochsel. Fürstin / in welcher Sie dergestalt excelliret / daß Sie schwerlich Ihres Gleichen im Fürsten-Stande imaln gehabt; Das freundliche Ansehen / die angenehme Rede / das Gnädige Bezeigen gegen Jdermänniglich / hat dieselbe so berühmt gemacht / daß man Sie an vielen Fürstl. Höfen disfalls zum Exempel fürgestellet. Es möchte mir zwar allhier entgegen gesetzt werden / daß die allzu grosse Leutseligkeit bey Fürstl. Personen / eine Geringshaltung nach sich zu ziehen pflege. Sind Könige und Fürsten denen Göttern zu vergleichen / ja sind Sie Götter selbst / so sollen Sie auch billig über Ihren respect und Ansehen halten / und die De-

Trauer = Rede.

Demuht bey Hohen Häuptern verkleinert die Majestätische Würde; Gestalt in denen Historien verschiedenen grossen Potentaten mit schlechtem Ruhm nachgeschrieben wird / daß Sie sich mit Leuten / von schlechter Condition; auch gar in denen Republ. verachteten Standes / familiar und gemein gemacht; Allein / Unsere Hochseligste Fürstin behielt bey Ihrer seltenen Leutseligkeit nicht minder Ihren Hohen Respect, Immassen aus Ihren Hoch-Fürstl. Augen / iderzeit ein Gravitatisches / ja Majestätisches Ansehen herfür leuchtete / welches einen Iden / so Ihr auffwartete / Ihrer gütigen Gunst = Gewogenheit mit ungebührlicher Gemeinmachung nicht zu mißbrauchen / satsam erinnerte.

Aber / ich muß hier wider meinen Willen abbrechen / und dieser grossen Fürstin Frömmigkeit / Mäßigkeit / Keuschheit / Freygebigkeit / Gedult / Mitleiden und Gutthat gegen das Armuht / herzliche Liebe Dero Unterthanen / wehrhaltung Ihrer Bedienten / und alle andere Christliche und Fürstliche Tugenden / so sich gleichsam mit Fleiß in der Menge bey Ihr eingefunden / andern gebührend auszuführen überlassen.

Nun du vollkommenste Fürstin und Tugend = Edelste Herzogin / zihest nun dahin in deine Fürstl. Ruhe-Sammer / und Wir statten dir in gehorsamster Begleitung aniko billig die Unterthänigste letzte Ehre ab; Aber sihe / sihe zurück / auff diese Stadt und Land / welches du im Leben inniglich geliebet / wie es iko mit Jammer / Ach und Weh! angefüllet / und in Thränen ganz erstorben ist!

Trauer = Rede.

Ach verGötterte Fürstin / sihe aus deiner Himlischen
Zufriedenheit / wenn es möglich ist / zurück / auff uns deine
Bedienten / sihe wie uns Muht / Herk und Sinn / dar-
nieder geschlagen ist / auch gleichsam mit dir in die Grufft
hinweg geführet und versencket wird. Nichts hinter-
bleibet uns / als der Schatten unserer ermatteten Lei-
ber / welche wir idoch in deiner steten unvergeßlichen
Erinnerung deinen Durchläuchtigsten Söhnen /
denen Tapffersten Fürsten / und Durchlauchtigsten Zu-
gend-vollkommenen PRINCESSIN zu unterthänigsten
treuen Diensten in heiligem Gehorsam auff = opffern und
also auch dir nach dem Tode getreu verbleiben wollen!

Der Höchste allwaltende G D E / wolle alle Hohe
Fürstl. Anverwandten über diesem hoch = schmerzlichen
Todes-Fall kräftiglich trösten und auffrichten / dieses
Hohe Fürstl. Haus für dergleichen nahe-angehenden
Trauer-Fällen in Gnaden bewahren / es lange Zeit und
Jahre bey allem Hohen Fürstl. Wohlergehen erhalten / und
in vollkommenem Vergnügen immerwehrend wach-
sen / grünen und blühen lassen!

Trauer = Rede.

Inhalt

XG 453

40

ULB Halle 3
003 905 993



SA

VD 17

Me. C.





Anb
 Herbst =
 Die Hoch-
 An dem 8. Feb
 Abends/zwischen
 In d
 Fürstl. Ru
 Beyg
 wur
 Auf Gnädigste
 für dem Hof
 geha
 W
JOHANNE
 Bedruckt in der

